

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	48 (1922)
Heft:	49
Rubrik:	Wahres Geschichtchen aus dem Waadtland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahres Geschichtchen

Der Grenzposten wird auf einen Mann aufmerksam, der mit einem nicht gerade kleinen Gepäckstück die Grenze überschreiten will. Auf die Frage, was er denn da bei sich habe, antwortet er: „Kaninchensfutter“. Der Zollbeamte ist misstrauisch und lässt das Paket öffnen und ist über den Inhalt nicht wenig erstaunt. „Aber das ist ja ein merkwürdiges Kaninchensfutter, das sind ja Kaffeebohnen!“ Darauf die prompte Antwort: „Das ist mir egal, wenn sie die nicht fressen wollen, kriegen sie gar nichts!“ *

Herr Bliemchen
aus Sachsen reist zum ersten Male in der Schweiz.

„Ach, mein lieves Herrchen“, fragt er in Romanshorn einen Bahnbeamten, „was heißt' n nu eigentlich das „Eh Bä Bä“ da uff de Eisenbahnwagen?“

„Schwyzerisch! Bundesbahne heißt das!“

„Bundesbahn' n? So? Ach, nu versteh' j' ooch, weshalb mr in de Zeitungen egal immer so viel von' Schwyzerischen Bundesrade liest. Geen Wunder, wenn de ganze Schweiz dauernd uff Bundsräder fährt...“

Lothario.

Lieber Nebelspalter!

Als ich letzthin das Zellenbild von Hodler sah, da wollte mir ein wenig Bedauern aufsteigen mit unsrem wackern Nationalhelden. Ich musste denken, was ist dem Manne alles entgangen.

Er trug keine Uniform; er war in keiner Kommission; er hatte kein Ordonnanzgewehr; er erhielt keinen Lorbeerkrantz für gute Schießresultate; er war nicht einmal im Nationalrat; er wurde nicht Ritter der Legion d'Honneur; er saß in keinem Motorboot; nicht in einem Auto; er sah noch nie einen Flieger; den General Willi hatte er auch nie gesehen; er las weder einen Roman von J. C. Heer, noch von Zahn. Er rauchte keine Zigaretten; auch keine Zeitung hat er gelesen, noch den „Nebelspalter“ hatte er abonniert; er las nicht die Memoiren des Kaisers Wilhelm II. in den „Basler Nachrichten“; er hörte noch nie eine Ope-

rette; er kaufte sich nie einen fertigen Anzug im Universum; er bestellte noch nie einen Eiscafé im Odeon in Zürich und tanzte keinen Fortrott. — Es ist dem armen Tell doch vieles entgangen.

* Dha.

Im Völkerkundemuseum. Er (im Katalog nachlebend): „Das ist ein Idol von Borneo.“

Sie: „Ach darum schaut es so borniert drein!“

Schweizerische Politiker

Wahres Geschichtchen aus dem Waadtland

Der Schauplatz ist C...y. Die Landjäger packen einen Betrunkenen auf, der auf der Straße gestürzt ist und sich die Nase verfallen hat. Als eine alte Frau herbeibumpelt und laut weint: „Ach, mein armer Mann, wie hat man Dich zugerichtet, für Dein ganzes Leben wirst Du stumm sein!“ Der eine Landjäger fragt erstaunt die Frau:

„Was sagen Sie? Stumm, wegen einer zerschundenen Nase?“

„Aber natürlich, mein lieber Herr, mein Mann spricht doch durch die Nase!“ *

Lieber Nebelspalter!

Du kennst ja die Schießerei, die an jedem Sonntag unsre Täler und Höhen erfüllt. Letzthin ging einer meiner Freunde mit seinem kleinen Läderlein spazieren. Es war ein ganz gewöhnlicher Wochentag, und Arbeiter waren in einem Steinbruch tätig, von dem von Zeit zu Zeit ein Sprengschuß ertönte.

Nachdem einige dieser Schüsse gefallen waren, sagte die Kleine ganz verwundert:

„Du, Papa, warum schießen die? Es ist doch heute nicht Sonntag.“ *

D' Chind und d' Narre
säget d' Wohret.

Ein Metzger kommt auf dem Viehhandel zu einem Bauernhof, wo der Eigentümer, ein Witwer, vor 2—3 Jahren eine böse Frau geheiratet hat. Es ist niemand

zu Hause als ein Erstklässler und sein wenig jüngeres Brüderchen. Nachdem der Metzger den im Handel stehenden Ochsen angesehen und ausgegriffen, sagt er: „Sag' nu dem Vater, ich chön dä Stier nüd bruche, er sei viel z' alt.“ Darauf antwortet der A-B-C-Schüze entrüstet: „Das ist aber nüd wahr! Wo de Vater mit dr neue Mueter Hochzig gba hält ist 'r es Chalb gsi. Gá Du Schangli.“ *

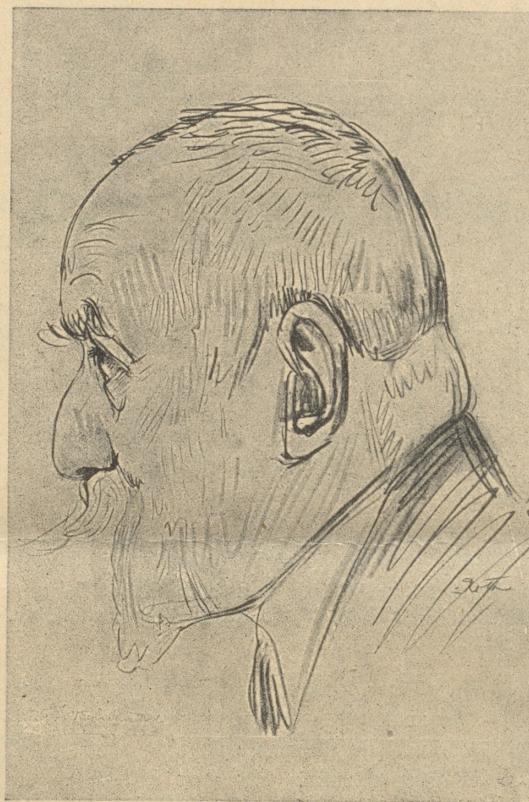
Aus der Mädchenschule

Frage einer Mitschülerin in der Pause: Man spricht immer von einem Feigenblatt im Paradiese. Aber wie war es denn befestigt? Antwort Gretelis: Wahrscheinlich mit einer Stecknadel.

Guter Rat

Die Haare eines schönen Weibes
Sind gleich dem Schweif des Pferdeleibes.
Misst nie den Wert der Kreatur
Nach ihres Schweifes Länge nur.

Stachelschwein



Nationalrat Dr. Eugène Bonhôte, Neuchâtel